

André Schinkel **ABSCHIED VON EINER AMAZONE**

Papagei verlieh der immensen Sammlung Hartmann
eine besondere Facette

Sie war, glaubt man ihrem Besitzer, eine mondäne Erscheinung, eine kapriziöse Dame von Welt. Und sie dürfte wohl der einzige in Deutschland beheimatete Papagei gewesen sein, der über eine eigene Kunst- und Handschriftensammlung verfügte, die regelmäßig und weit über die Landesgrenze hinaus zu Ausstellungsehren kam. In einem Handout anlässlich einer solchen Exhibition im Kunstmuseum von Frederikshavn, das für seinen Bestand an Exlibris bekannt ist, in dem 29 ihr gewidmete Blätter abgedruckt sind, gibt sie 2011 schließlich ein Interview auf Dänisch und Deutsch. Der Plan ihres Besitzers, seines Zeichens der selbst in der Kunstwelt als Sammler, Ermöglicher und Förderer geschätzte Gerhard Hartmann, dem Vogel zum Ruhm zu verhelfen, dürfte vollends aufgegangen sein.



Coco. Foto: Gerhard Hartmann.

Die Rede ist von Coco – oder CoCo –, einer Gelbstirnamazone, eines Geschöpfes aus der bunten Truppe der Neuweltpapageien, zu denen auch die mächtigen Aras gehören; 1788 von Johann Friedrich Gmelin erstbeschrieben, heute als westliche Unterart *panamensis* der Gelbscheitel- oder Surinam-Amazone (*Amazona ochrocephala*) gehandelt. An sich in den Wäldern Panamas, auf den Perleninseln, Coiba sowie in Kolumbien beheimatet, war im Fall von Coco die Heimatadresse allerdings mit Lindau anzugeben, der schönen Stadt am Bodensee – dort nämlich lebt das Sammlerpaar Brigitte und Gerhard Hartmann seit einer Reihe von Jahren. Und letztlich ist die von ihrem Besitzer angeregte »Sammlung Coco« tatsächlich nur als ein Teil einer so umfangreichen wie segensreichen Passion der Hartmanns anzusehen, wenn auch als eine ihrer aufregendsten Facetten.

Wann hat man davon schon gehört, dass ein gefiedertes Wesen sich in Sachen Kunst umtat? Und nicht nur die Kunst selbst, auch fünf Rebstöcke Wein nannte Coco ihr Eigentum, sie wurde zur Heldin von Katalogen und Büchern. So entstanden unter anderem *Wer bist denn du?* von Karl Rühmann und Susanne Smajić und *Eins, zwei drei auf allen Vieren – wie die Tiere auf Papieren* von Alissa Walser. Und auch wenn Coco nun nach über 40 Jahren bei den



Bettina Rulf: *Coco*, Acrylstich, 2008.
100 x 64 mm, Auflage: 100.

Hartmanns im letzten Herbst leider gestorben ist und eine große Lücke hinterlässt, wird sie in ihrer unigen, etwa 200 Kunstwerke umfassenden Kollektion der Nachwelt erhalten und im Gedächtnis bleiben.

Allein der Bestand an *Coco-Exlibris* fasst ein halbes Hundert, in der Tat haben sich auf Einladung von Gerhard Hartmann ... also, eigentlich der edlen, lautstarken Papageiendame, zahlreiche renommierte Grafikerinnen und Grafiker der Gegenwart auf das reizvolle, nicht selten ironische Spiel eingelassen. Gleichsam ließ es sich (siehe oben) eine Reihe Autoren nicht nehmen, Texte – von Hand wie in publizierter Form – zu verfassen, es entstanden überdies zahlreiche Zeichnungen über und Bewegungsstudien zu *Coco*. Etwa 80 Prozent der so entstandenen Werke gehören heute zum Bestand der Zentralbibliothek Zürich – auch darin ist eine

Art Hartmann'sches Signet zu erkennen, das sich auf alle in vielen Jahren zusammengetragenen Kollektionen beziehen lässt. *Coco*s Besitzer meint dazu, es möge durch das Sammeln etwas aufgebaut werden, »das allen gehört«. So findet sich der Großteil des Erworbenen und Kompilierten an öffentlichen Orten – in Altstadt zum Beispiel (Grafik seit den 1950er Jahren), in Bregenz oder Leipzig (Kassetten-Kollektionen). Derart ist die Freude am Zusammenbringen zugleich Altruismus, Mäzenatentum.

In der Untersammlung »*Exlibris Coco*« der grafikliebenden, in Fachmagazinen und Tageszeitungen, sogar einem erotischen Magazin auskunftsfreudigen Amazone ist dabei wohl die ihr gemäße, weil ihr am nächsten kommende Kunstform zu erblicken. So namhaft wie zahlreich ist dabei die Liste der Beiträger – die mit Karl-Georg Hirsch, Hans Ticha, Rolf Münzner, Madeleine Heublein, Fritz Klier oder Eva Aulmann bereits beeindruckend, wenn auch noch lange nicht erschöpfend beschrieben ist. Denn auch die Reihe der Großen in der jüngeren und mittleren Grafikerinnen-Generation ist eindrucklich vertreten: mit Bettina Rulf und Bettina Haller zwei Hirsch-, mit Susanne Theumer und Claudia Berg zwei Thomas-Rug-Schülerinnen, die längst zum Feinsten gezählt werden

dürfen, was der deutschsprachige Raum an Hoch- und Tiefdruckkünstlern hervorgebracht hat. Und schließlich öffnete sich der ursprüngliche Wunsch, die »Dame Coco« einmal gezeichnet zu sehen, auch in internationale Gefilde: Die Beiträge etwa von Wojciech Jakubowski aus Polen, Setsuko Ikai aus Japan, der gebürtigen Litauerin Gintare Skroblyte zeugen je ganz eigen davon.

Während es sich bei Susanne Theumer und Claudia Berg um Meisterinnen im Metier der Radierung, insbesondere in der Technik der Kaltnadelradierung handelt, haben sich die Berlinerin Bettina Rulf (*1968) wie auch die Chemnitzerin Bettina Haller (*1971) der Amazone jeweils via Acrylstich genähert. Bettina Rulfs Stich ist dabei verspielt und, Bezug nehmend auf die Legende vom mythischen Volk der Amazonen, »kriegerisch« zugleich. Bei Homer werden Letztere als kämpferisches Frauen-Volk beschrieben, dessen Kenntnis bis auf die Völkerschaften der Hethiter zurückgeht. In der Rulf'schen Arbeit ist der aggressive Topos ironisch gebrochen: Die Sitzstange des Vogels ist zugleich ein Steckenpferd, der Hintergrund ist einer Jahrmarktstube entnommen. Mit verschmitzter Kraft spannt Coco den Bogen, was wohl auch für Vehemenz, Selbstgewissheit stehen mag.

In Bettina Hallers Stich ist's ruhig, würdig und praktisch zugleich. Auch wenn es sich vielleicht nicht mehr so ganz eruieren lässt, muss es ein altes Volk geben, bei dem der Name einer Regengöttin Coco war. Ganz gewiss war es so. So führt denn – auch hier wiederum humorvoll-getragen – das Tier von seiner Exlibris-Warte aus den segensbringenden, beherzt strömenden Schlauch souverän und sicher. Ein solches Wesen in der Nähe der eigenen Dinge wissen zu können, es wird beruhigend und ein Glücksumstand zugleich gewesen sein. Beide Blätter entstanden 2008 und wurden in einer Auflage von 100 Stück hergestellt. Noch einen Schritt weiter geht die mit den Techniken der Strichätzung und der Kaltnadel geschaffene Grafik Susanne Theumers (*1975) – sie feiert die Apotheose des Vogels: Coco, erhaben, mit Heiligenschein, wird angebetet und bewundert. Das Blatt zeigt die Liebe ihres Besitzers, ihrer Besitzer einerseits an, es spricht zugleich von der durch Gerhard Hartmann



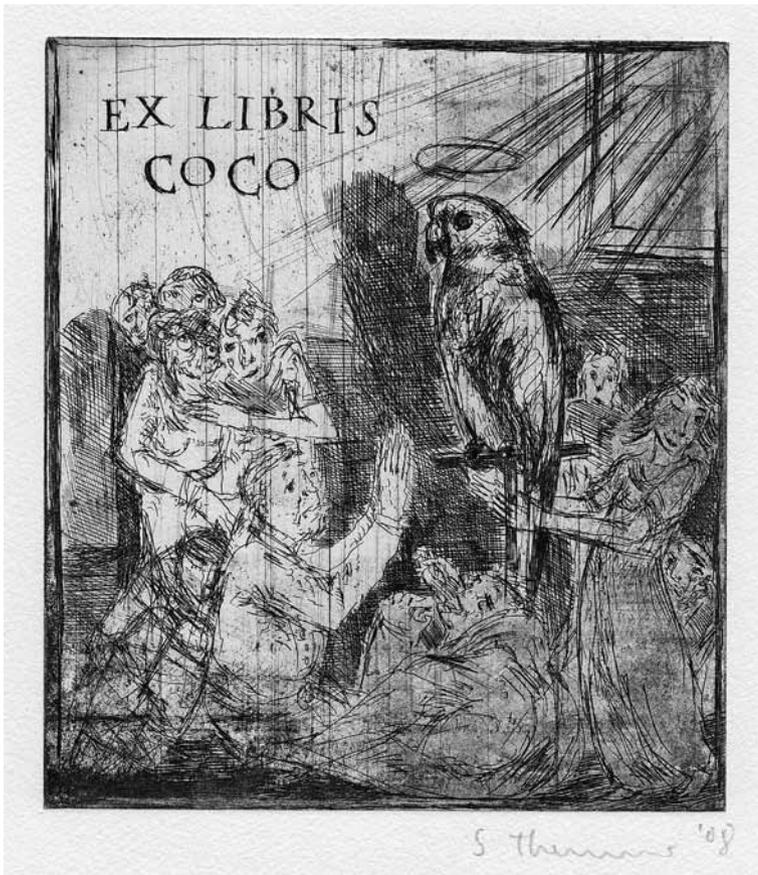
Bettina Haller: *Coco*, Acrylstich, 2008. 105 x 63 mm, Auflage: 100.

beschriebenen Charakterstärke der Amazone, und schließlich können sich unter die Bewunderer und den Gefiederling Anhimmeln bereits die Künstler geschlichen haben, um von Coco zu künden und zu deren wachsender Sammlung ein eigenes Stück beizutragen.

Das Exlibris der gebürtigen Hallenserin, es zierte auch besagtes Handout der Schau in Frederikshavn. Und längst hatte sich da – 2011 – der Effekt, etwas beizutragen, umgekehrt. Längst waren da die Blätter in vielen Institutionen von Rang, in Berlin, München, Budapest, Paris, Prag oder Wien, hochbegehrt, wurden erwartet und akribisch katalogisiert. Trotz ihres Todes wird Coco demnach wohl ein Teil der Kunstgeschichte des 20. und 21. Jahrhunderts bleiben: Was sie auslöste in Kunst und Literatur, es ist in den großen, einschlägigen Häusern präsent und bewegt: vom Buch über die Grafik bis zum eigenen Wein.

Ein Umstand übrigens, der auch für die übrigen Sammelgebiete Brigitte und Gerhard Hartmanns gilt, deren jüngstes laut Aussage des 1932 geborenen Wahl-Lindauers bis zum 90. Wiegenfest fortgesetzt wird. Es handelt sich um die mittlerweile in der Legende kaum hinter Coco zurückstehenden Kassetten der Sammlung, in nunmehr nahezu zwei Hundertschaften in großen Bibliotheken zuhause. Diese Kassetten oder »Kisten«, wie sie Hartmann selbst nennt, gehören zum Schönsten und Freundlichsten, was man für die Kunst und die Literatur, ja, ihr Beieinander tun kann. Anschließend an die Übergabe der großen, insgesamt etwa 5.000 Exponate umfassenden Grafiksammlung des Paares an das Kunstmuseum in Albstadt begann ein intensives Koordinieren und Gesellen zweier künstlerischer Zünfte, der bildenden und der schreibenden. Gerhard Hartmann begann Schriftsteller um Handschriften ihrer Texte zu ersuchen und bat dann die bildnerisch Tätigen, zu diesen zu arbeiten. Das so Entstandene wurde dann fein in Kassetten eingebaut samt allem Drumherum – bei den Autoren gern die Entwürfe und Notizzettel, den Künstlern die Vorzeichnungen oder Andrucke. Dieses sich fügende Miteinander wurde dann nicht selten mit orts- oder themenbezogenen Objekten ergänzt: Eine Kassette zur halleschen Hafenbahn etwa enthält neben Radierungen, Texten in Druck und Handschrift auch ein Stück Gleis und ein wenig originalen Schotter der ehemaligen Industriebahn.

Im Lauf der Jahre entstand so ein gewichtiges Kompendium exklusiver Literatur und Kunst, in vielfältigen Präsentationen gezeigt, in bedeutendsten Bibliotheken wie etwa der Vorarlberger Landesbibliothek (2000–2016), im Deutschen Buch- und Schriftmuseum der Deutschen Nationalbibliothek in Leipzig (seit 2017), die den Bestand hegen, betreuen. Dem Kontakt zur DNB initiierte die 2014



vom Leipziger Bibliophilen Abend im Haus des Buches präsentierte Ausstellung »Widerschein des literarischen Worts« samt Lesung und Katalog. Kaum ein Autor und Künstler mochte sich dem Reiz des Unterfangens entziehen, lediglich von Elfriede Jelinek und Hans Magnus Enzensberger erfuhr Gerhard Hartmann eine Ablehnung, weniger aus Unlust wohl denn aus Mangel an Handschrift. Wenn auch die Richtung der Reihenfolge in der Arbeit einmal umgekehrt sein konnte, im Prinzip hielt der Sammler an der einmal gefundenen Strategie fest. Die Kassetten, als Umhüllungen zweier aufeinander zulaufender Prozesse, zeigen sich in der Fertigung als dritte und ein geschlossenes, archivierbares Ganzes ermöglichende Komponente. Die Präsentation der Werke auf diese Weise hat einen tiefen, berührenden, zugleich kraftreichen Effekt. Die seit Jahrzehnten verfolgte Liaison von Text und Bild, von Harald Weigel und Jürgen Thaler in bisher drei Monografien zum Bregenzer Bestand gewürdigt, findet Rundung und Zuhause zugleich.

Susanne Theumer:
Ex libris Coco, Strichätzung/
Kaltnadelradierung, 2008.
133 x 117 mm, Auflage: 50.



Was wäre hervorzuheben aus der Vielzahl der Kassetten? Eindrücklich zum Beispiel *Schweigen* von Eugen Gomringer – dem Skript sind Zeichnungen und ein Silberanhänger von Hermann Heintschel beigegeben, die Kassette schuf Claudia Grosse 2017. Wie *Schweigen* steht auch der Roman *Wer war Edgar Allan?* von Peter Rosei für viele bekannte Beiträge. In diesem Fall baute die San Marco Presse eine Art Kabinett, in zwei Etagen, mit eingelassenen Fächern, und Pressenbesitzer Peter Marggraf steuerte Venedig-Fotografien bei. »Au point« ist der eigentliche Reiz dieses Vereins bei der Kassette für *Das letzte erste Glas* von Reinhard O. Hahn kenntlich: Mit drei Ausgaben des Bestsellers, einem Kalender, dem Skript-Ordner und den Tuschen von Madeleine Heublein wird es quasi zur gefüllten Schatulle. Auch Briefe und Rechnungen finden sich im Beiwerk, in der Zusammenarbeit von Jens Sparschuh und Kay Voigtmann zum Beispiel, die 2018 unter dem Titel *Dot* erschien und von Sprach-Spaß wie illustrativer Verve irrwitzig berichtet.

So wie für das Kassetten-Werk bleibt schließlich nur der äquivalente Wunsch einer umfänglichen Dokumentation der Sammlung von »Dame Coco« in ähnlich würdiger Weise: in der Fortsetzung der Ausstellungstätigkeit und letztlich einem Katalog in der Art vom *Im Auftrag der Schrift* oder *Sammlung Hartmann – Kassetten*, wie sie Jürgen Thaler bei Kehrer vorlegte. Da das Themengebiet durch das bedauerliche Ableben des charismatischen Vogels abgeschlossen vorliegen dürfte, rückt das womöglich in reelle Nähe. Die Hinterbliebenen, die Künstler, Bewahrer und die Verehrer Cocos würde es sicherlich freuen.

André Schinkel ist Mitglied der Sächsischen Akademie der Künste, er lebt als Schriftsteller, Lektor und Herausgeber in Halle (Saale).

WEITERFÜHRENDE LEKTÜRE

Frederikshavn Kunstmuseum (Hrsg.): *Exlibris til Gulpandeamazonen Coco* (8. oktober til 31. oktober 2011), unpag., fadengeh. Handout (dän.-dt.), Frederikshavn: Kunstmuseum 2011.

Gabriele Netsch: *Die Sammlung Hartmann im Deutschen Buch- und Schriftmuseum*, in: *Dialog mit Bibliotheken*, Jg. 2018, H. 2, S. 33–35.

Georg Ruppelt: *Exlibris für einen Papagei*. In: *Politik & Kultur*, Jg. 2013, H. 6, S. 14.

Reinhardt O. Hahn: *Das letzte erste Glas*. Zeichnungen von Madeleine Heublein. Kassette von Bettina Wija-Stein. Deutsches Buch- und Schriftmuseum der Deutschen Nationalbibliothek Leipzig, Vorlässe/Nachlässe, Sammlung Hartmann. 2018. Foto: Isabell Sickert.

Peter Rosei: *Wer war Edgar Allan?* Fotografien von Peter Marggraf, Kassette der San Marco Handpresse Bordenau/Venezia. Deutsches Buch- und Schriftmuseum der Deutschen Nationalbibliothek Leipzig, Vorlässe/Nachlässe, Sammlung Hartmann. 2016. Foto: Isabell Sickert.

Jürgen Thaler (Hrsg.): *Im Auftrag der Schrift: Die Sammlung Hartmann (Vorarlberger Landesbibliothek Bregenz)*. Berlin/Heidelberg: Kehler 2012.
 Jürgen Thaler (Hrsg.): *Sammlung Hartmann – Kassetten*. Heidelberg/Berlin: Kehler 2017.
 Harald Weigel (Hrsg.): *Gedichtet/Gezeichnet: Dichter und Künstler im Dialog. Die Sammlung Hartmann*. Feldkirch/Bregenz: Wolfgang Neugebauer Verlag 2006.



Jens Sparschuh: *Dot*. Illustrationen von Kay Voigtmann. Kassette von Katrin Adler. Deutsches Buch- und Schriftmuseum der Deutschen Nationalbibliothek Leipzig, Vorlässe/Nachlässe, Sammlung Hartmann. 2018. Foto: Isabell Sickert.